



MI LENNE, HA...

Írta: Thierry Lenain

Illusztrálta: Olivier Tallec

Fordította: Susanne Thoma und Gerhild Nick

1

Das Kind saß dort auf seiner Insel.
Es betrachtete die Welt und dachte darüber nach.

2

Das Kind sah die Kriege.

3

Es sagte sich, man sollte die Uniformen der Soldaten anmalen.
Man sollte aus den Gewehrläufen Sitzstangen für Vögel und Flöten für Schäfer machen.

4

Das Kind sah die Hungernden.

5

Es sagte sich, man sollte die Wolken mit einem Lasso einfangen und sie über den Wüsten regnen lassen.
Man sollte Flüsse graben, in denen Wasser und Milch fließen.

6

Das Kind sah die Armut.
Es sagte sich, man sollte lernen zu addieren und zu subtrahieren, zu multiplizieren und zu dividieren. Man sollte lernen das Geld, das Brot, die Luft und die Erde miteinander zu teilen.

7

Das Kind sah, wie die Mächtigen sich vollfräßen, Befehle erteilten, rumschrien und bestimmten.
Es sagte sich, man sollte ihnen die Augen öffnen oder sie verjagen.

8

Das Kind sah den Ozean.

9

Es sagte sich, man sollte ihn von Schmutz befreien und sich dann davorsetzen, nur um zu träumen.

10

Das Kind sah die Wälder.

11

Es sagte sich, es wäre gut, dort spazieren zu gehen, sich hineinzuwagen, darüber Geschichten zu schreiben, in denen man sich verlieren kann, und dann, auf dem Moos liegend, den Geschichten zu lauschen.

12

Das Kind sah die Tränen.

13

Es sagte sich, man sollte lernen sich zu umarmen und keine Angst vor den Küssen zu haben. Man sollte lernen „Ich liebe dich“ zu sagen, auch wenn man es niemals zuvor gehört hat.

14

Das Kind hob den Kopf.

Es sah den Mond, in den, wie eine Kränkung, eine Fahne gesteckt war.

Es sagte sich, man sollte sie herausziehen und ihn um Verzeihung bitten.

15

Schließlich betrachtete das Kind die Welt zum letzten Mal von seiner Insel aus.

16

Dann beschloss es ...

17

... geboren zu werden.

ENDE